

Sustainability Reporting

Leitfaden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung erstellt mit
Unterstützung von VA Technologie AG und
Österreichische Bundesforste AG

D. Kanatschnig et al.

Berichte aus Energie- und Umweltforschung

17/2006

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber:
Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie
Radetzkystraße 2, 1030 Wien

Verantwortung und Koordination:
Abteilung für Energie- und Umwelttechnologien
Leiter: DI Michael Paula

Liste sowie Bestellmöglichkeit aller Berichte dieser Reihe unter <http://www.nachhaltigwirtschaften.at>
oder bei:

Projektfabrik Waldhör
Währingerstraße 121/3
1180 Wien

Sustainability Reporting

Leitfaden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung erstellt mit
Unterstützung von VA Technologie AG und
Österreichische Bundesforste AG

Mag. K. Resel, Dr. A. W. Strigl,
Univ.-Doz. Dr. D. Kanatschnig
Österreichisches Institut für Nachhaltige Entwicklung

Mag. H. Hagenauer
VA Technologie AG

Dr. E. Werderits
ÖBf Österreichische Bundesforste AG

Ein Projektbericht im Rahmen der Programmlinie



Impulsprogramm Nachhaltig Wirtschaften

Im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie

Vorwort

Der vorliegende Bericht dokumentiert die Ergebnisse eines Projekts aus der Programmlinie FABRIK DER ZUKUNFT. Sie wurde im Jahr 2000 vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie im Rahmen des Impulsprogramms Nachhaltig Wirtschaften als mehrjährige Forschungs- und Technologieinitiative gestartet. Mit der Programmlinie FABRIK DER ZUKUNFT sollen durch Forschung und Technologieentwicklung innovative Technologiesprünge mit hohem Marktpotential initiiert und realisiert werden.

Dank des überdurchschnittlichen Engagements und der großen Kooperationsbereitschaft der beteiligten Forschungseinrichtungen und Betriebe konnten bereits richtungsweisende und auch international anerkannte Ergebnisse erzielt werden. Die Qualität der erarbeiteten Ergebnisse liegt über den hohen Erwartungen und ist eine gute Grundlage für erfolgreiche Umsetzungsstrategien. Anfragen bezüglich internationaler Kooperationen bestätigen die in FABRIK DER ZUKUNFT verfolgte Strategie.

Ein wichtiges Anliegen des Programms ist es, die Projektergebnisse – seien es Grundlagenarbeiten, Konzepte oder Technologieentwicklungen – erfolgreich umzusetzen und zu verbreiten. Dies soll nach Möglichkeit durch konkrete Demonstrationsprojekte unterstützt werden. Deshalb ist es auch ein spezielles Anliegen die aktuellen Ergebnisse der interessierten Fachöffentlichkeit zugänglich zu machen, was durch die Homepage www.FABRIKderZukunft.at und die Schriftenreihe gewährleistet wird.

Dipl. Ing. Michael Paula
Leiter der Abt. Energie- und Umwelttechnologien
Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--------------------------------------------------------------------|-----------|
| Kurzfassung, Deutsch (1 Seite)..... | 9 |
| Short Version, English (1 page) | 10 |
| Kurzfassung, Deutsch (5 Seiten)..... | 11 |
| Short Version, English (5 pages)..... | 16 |
| 1 EINLEITUNG | 21 |
| 1.1 Allgemeine Einführung in die Thematik..... | 21 |
| 2 VORARBEITEN ZUM THEMA | 21 |
| 2.1 Schwerpunkte der Arbeit | 22 |
| 2.2 Einpassung in die Programmlinie „Fabrik der Zukunft“ | 22 |
| 3 ZIELE DES PROJEKTES | 23 |
| 4 INHALTE UND ERGEBNISSE DES PROJEKTES | 26 |
| 4.1 Methode - Prozessorientierung | 26 |
| 4.2 Innovationsgehalt des Projektes | 27 |
| 4.3 Projektergebnisse..... | 27 |
| 4.4 Verwertung der Ergebnisse..... | 28 |
| 5 DETAILANGABEN ZU DEN ZIELEN DER „FABRIK DER ZUKUNFT | 28 |
| 5.1 Beitrag zu Gesamtziel und den sieben Leitprinzipien | 28 |
| 5.2 Einbeziehen der Zielgruppen | 29 |
| 6 SCHLUSSFOLGERUNGEN ZU DEN PROJEKTERGEBNISSEN | 31 |
| 7 AUSBLICK..... | 33 |
| 8 LITERATURVERZEICHNIS | 34 |
| 9 LINKS | 36 |
| 10 ANHANG | 38 |

Kurzfassung, Deutsch (1 Seite)

Inhalt des Projektes **Sustainability Reporting** war die Erarbeitung von notwendigem System-, Ziel- und Transferwissen, um für Unternehmen eine optimale Form authentischer, nachhaltiger Berichterstattung zu finden. Auf Basis einer Auswertung nationaler und internationaler Erfahrungen wurden Anleitungen, Modelle und Methoden ausgearbeitet, die im Anschluss gemeinsam mit zwei Partnerunternehmen getestet wurden. Es handelte sich dabei um die Österreichischen Bundesforste AG (ÖBf) und die VA Technologie AG (VA Tech). Ausgehend von diesen Praxiserfahrungen und den Ergebnissen der internationalen Analyse wurden die Konzepte evaluiert, überarbeitet und schließlich in einem Leitfaden zusammengefasst.

Ziele des Projektes

- 1) Erstellung eines Basistools (unter Einbeziehung internationaler Erfahrungen)
- 2) Unterstützung und Qualitätssicherung bei der Berichterstattung von VA Tech und Österreichischen Bundesforste
- 3) Anregungen für die VA Tech und ÖBf Berichte 2003
- 4) Erstellung und Publizierung eines Leitfadens zur Nachhaltigkeitsberichterstattung

Als zentrale Qualitätskriterien für die Nachhaltigkeitsberichterstattung wurden folgende Aspekte bei der Begleitung der beiden Unternehmen angewandt:

- Wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte
- Ganzheitliche Darstellung der Unternehmensaktivitäten
- Integration der „drei Säulen der Nachhaltigkeit“
- Langfristigkeit und Strategiebezug
- Darstellung der Stakeholder

Ergebnisse

Die Ergebnisse des Projekts **Sustainability Reporting** sind:

Basis Tool

Als erstes Ergebnis wurde das Basis Tool zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, basierend auf der Analyse internationaler Reporting-Erfahrungen, erstellt. Es diente als Grundlage für die teilnehmende Forschung bei der Berichterstattung der beiden Partnerunternehmen ÖBf und VA Tech.

Nachhaltigkeitsberichte von ÖBf und VA Tech

Weitere Ergebnisse des Projekts Sustainability Reporting sind die Nachhaltigkeitsberichte der beiden Unternehmen VA Tech und ÖBf für das Jahr 2002, die den Qualitätsanforderungen aus Ziel 2 entsprechen. Die Österreichischen Bundesforste kombinierten sogar Nachhaltigkeits- und Geschäftsbericht. Die Berichte dienen als Benchmark in Österreich und darüber hinaus.

Leitfaden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung

Ergebnis des Projekts ist auch ein Leitfaden zur nachhaltigen Berichterstattung, in dem Vorarbeiten aus dem Basis Tool und Erkenntnisse aus den Erstellungsprozessen von ÖBf und VA Tech verknüpft aufbereitet und verbreitet werden. Dadurch erhalten andere Unternehmen eine Anleitung, wie sie selbst hochwertige Berichterstattung initiieren können. Der Leitfaden wurde unter dem Titel „Reporting about Sustainability. In 7 Schritten zum Nachhaltigkeitsbericht“ publiziert.

Short Version, English (1 page)

The project **Sustainability Reporting** developed the necessary system-, target- and transfer knowledge to support companies in an authentic sustainability reporting process. Based on an analysis of national and international experiences guidelines, models and methods were developed. Subsequently they were tested by coaching two companies in their sustainability reporting process. The two companies were VA Technologie AG (VA Tech) and the Austrian Federal Forestry Company (ÖBf). Starting from this practical experience and the results of the international analysis the concept was evaluated, adapted and finally summarised in guidelines.

Goals of the project

- 1) Preparation of a Basic Tool
- 2) Support and quality assurance during the reporting process at the VA Tech and ÖBf
- 3) Suggestions for the VA Tech und ÖBf reports 2003
- 4) Preparation of a Manual for Sustainability Reporting

While coaching the two companies the following main quality criteria for sustainability reporting were:

- Essential Sustainability Aspects
- Holistic Presentation of the Company's Activities
- Integration of the three columns of sustainability
- Reference to Long-term and Strategy
- Identification and Description of Stakeholder

Results of the project

The results of the project **Sustainability Reporting** are:

Basic Tool

As a first result of the project a basic tool for sustainability reporting was developed based on the evaluation of international reporting experiences. It was used as an instrument for coaching the two Austrian case companies VA Technologie AG and the Austrian Federal Forestry Company within their sustainability reporting process.

Sustainability Reports of VA Tech and ÖBf

Further results were the sustainability reports for the year 2002 of the companies VA Tech and ÖBf, which are according to the developed quality criteria of goal 2. The ÖBf report even combined the sustainability report with their business report. The reports serve as bench marks for Austria and beyond.

Guidelines for Sustainability Reporting

Another result of the project is also a guideline for sustainability reporting. Both the results of the evaluation of international reporting processes as well as the practical experience of coaching the two companies were integrated in the guidelines. The guidelines give a structured overview for other companies on how they can initiate and publish a high-value sustainability report. It describes a path how the performance, goals and activities of a company can be presented with a perspective on sustainability. The guidelines were published under the title "Reporting about Sustainability. 7 Steps to a Successful Sustainability Report".

Kurzfassung, Deutsch (5 Seiten)

Unternehmen rücken durch nachhaltigkeitsrelevante Themen immer wieder in die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Nachhaltigkeitsberichterstattung bzw. Sustainability Reporting ist eine Möglichkeit die Unternehmen dabei zu unterstützen, authentisch auf nachhaltigkeitsrelevante Informationsansprüche ihrer Anspruchsgruppen eingehen zu können. Lassen sich Unternehmen auf einen derartigen Austausch ein, bedeutet das eine Innovation in der Unternehmenskommunikation.

In den letzten Jahren sind zahlreiche Initiativen [Global Reporting Initiative (GRI), Institut für Markt-Umwelt-Gesellschaft e.V. (imug) und Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (I-ÖW), etc.] entstanden, die um Standardisierung und Orientierung der Nachhaltigkeitsberichterstattung bemüht sind. Insbesondere werden dabei die Prinzipien und der interne Aufbau des Berichtes vermittelt, hinsichtlich des tatsächlichen Prozesses, wie die Unternehmen diese Prinzipien einlösen können, bleibt jedoch ein Informationsdefizit. Genau diese Wissenslücke wird vom Projekt **Sustainability Reporting** geschlossen.

Projektziele

Ziel 1: Erstellung eines Basistools

Das ÖIN erstellte auf Grundlage einer Analyse bereits bestehender international vorliegender Nachhaltigkeitsberichte und Literatur zum Thema Sustainability Reporting ein erstes Tool, in dem Prozessschritte, Ziele und Inhalte der Berichterstattung beschrieben wurden. Dieses Basis-Tool bildete die Grundlage für die teilnehmende Forschung¹ im Zuge der Berichterstattungsprozesse der beiden Partnerunternehmen Österreichische Bundesforste AG (ÖBf) und VA Technologie AG (VA Tech).

Ziel 2: Unterstützung und Qualitätssicherung bei der Berichterstattung von VA Tech und Österreichischen Bundesforste

Das ÖIN begleitete die beiden Partnerunternehmen im Zuge ihrer Berichterstattung und setzte sich dabei zum Ziel, dass wichtige Prinzipien qualitativ hochwertiger Berichterstattung in der Vorbereitung berücksichtigt wurden. Im Speziellen wurde darauf geachtet, dass in den Nachhaltigkeitsberichten von ÖBf und VA Tech die in der Folge angeführten Aspekte enthalten sind (Punkte A bis E). Diese dienten dazu ein umfassendes, glaubwürdiges und transparentes Bild des Unternehmens entstehen zu lassen.

A) Wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte

Der internationale Vergleich bereits bestehender Reports zeigte, dass häufig Themen behandelt werden, in denen die betroffenen Unternehmen bereits Erfolge verzeichnen können, aber auf zentrale Herausforderungen der Branche nicht eingegangen wird. Daher wurde beim Projekt **Sustainability Reporting** besonders darauf geachtet, dass die beiden Partnerunternehmen in ihren Berichten auf die zentralen Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung eingehen. So identifizierte die VA Tech den Klimawandel als einen ihrer zentralen Herausforderungen.

¹ Die wissenschaftlichen ÖIN-Mitarbeiter des Projektes haben einerseits durch die Betreuung der Firmen am Prozess der Nachhaltigkeitsberichterstattung selbst teilgenommen und andererseits war dieser Prozess gleichzeitig Forschungsobjekt, um den Leitfaden über Sustainability Reporting zu entwickeln.

B) Ganzheitliche Darstellung der Unternehmensaktivitäten

In vielen bereits bestehenden Nachhaltigkeitsberichten war zu beobachten, dass die vorgestellten Einzelinitiativen nicht bezüglich ihrer Bedeutung für das Unternehmen interpretiert werden können. Werden zu den einzelnen Unternehmensaktivitäten Wertschöpfung, Umsatz, Anzahl der involvierten MitarbeiterInnen und Umweltauswirkungen kommuniziert, wird ein Kontext geschaffen, mit dem die vorgestellten Nachhaltigkeitsinitiativen gewichtet werden können. Ziel des Projektes **Sustainability Reporting** war daher, dass die LeserInnen der Nachhaltigkeitsberichte von VA Tech und ÖBf einen Interpretationsrahmen erhalten, mit dessen Hilfe sie bei jedem angeführten Beispiel folgende Frage beantworten können: „Wie maßgeblich ist diese spezielle Initiative tatsächlich für eine nachhaltige Entwicklung des Unternehmens?“

Besonders hervorzuheben ist hier beispielsweise die erfolgreiche Umsetzung des innovativen Vorhabens der Österreichischen Bundesforste, Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht zusammenzufassen.

C) Integration der „drei Säulen der Nachhaltigkeit“

Das ÖIN legte Wert darauf neue Gliederungen für die Aufbereitung der Inhalte zu finden. Vom ‚klassischen‘ Prinzip, Nachhaltigkeitsberichte in die drei Kapitel „Gesellschaft“, „Ökologie“ und „Wirtschaft“ (vgl. Shell mit „People, Planet, Profit“) zu unterteilen, wurde Abstand genommen. Ziel des Projektes **Sustainability Reporting** war es, Natur, Gesellschaft und Wirtschaft nicht getrennt, sondern in einer neuen Art der Aufbereitung integriert zu behandeln. Im Nachhaltigkeits- und Geschäftsbericht der ÖBf wurden nach einer generellen Darstellung von den Dimensionen „Wirtschaft“, „Mensch und Gesellschaft“ und „Natur“ wurden die Nachhaltigkeitsaspekte in allen Geschäftsbereichen ausgeführt. Die VA Tech hat nach den Vorarbeiten im Nachhaltigkeitsbericht 2002 im darauf folgenden Bericht das übergreifende Thema „Klimaschutz“ aufgegriffen, um damit die vielseitigen Nachhaltigkeitsaktivitäten des Konzerns zu kommunizieren.

D) Langfristigkeit und Strategiebezug

Ziel war, dass die Nachhaltigkeitsberichte der beiden Partnerunternehmen nicht nur den Ist-Stand des Unternehmens abbilden, sondern auch klar zukünftige Entwicklungen und entsprechende Strategien und Ziele behandeln. Dadurch werden Prozesse im Unternehmen offen gelegt und den LeserInnen kann der Eindruck vermittelt werden, wie groß die Dynamik im Unternehmen Richtung Nachhaltigkeit ist. Punkte die ein Nachhaltigkeitsbericht behandeln soll sind beispielsweise:

- Zukünftige Nachhaltigkeitsherausforderungen an das Unternehmen aufgrund langfristiger Trends
- Vision und Leitbild
- Strategien
- Ziele
- Maßnahmen und
- Managementprozesse.

E) Darstellung der Stakeholder

Ziel von **Sustainability Reporting** war, dass den LeserInnen in den Nachhaltigkeitsberichten dargestellt wird, wer die Stakeholder sind, wie sie vom Unternehmen betroffen sind und wie sie zur Zeit eingebunden werden.

Durch die Erreichung der in Ziel 2 beschriebenen Qualitätssicherung wurde ein wesentlicher Impuls für andere (v.a. österreichische) Unternehmen, die an Nachhaltigkeitsberichterstattung interessiert sind, gegeben. Das Phänomen Nachhaltigkeitsberichterstattung ist noch jung - in Österreich wie auch in anderen europäischen Ländern. Unternehmen, die sich für die Erstellung eines solchen Reports entscheiden, orientieren sich daher sehr stark an den bisher veröffentlichten Berichten. Die Qualitätssicherung bei zwei Pionieren der Berichterstattung beeinflusst in dieser frühen Phase durch ihr Benchmark die weitere Entwicklung auch in anderen Branchen der österreichischen Wirtschaft stark.

Ziel 3: Anregungen für die VA Tech und ÖBf Berichte 2003

Nachhaltigkeitsberichterstattung ist eine Entwicklung, die nie abgeschlossen ist. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, war ein Ziel des Projekts **Sustainability Reporting**, weitere Entwicklungsmöglichkeiten der Berichte für die nächsten Jahre bei VA Tech und ÖBf aufzuzeigen und diese wurden daher schon in der Planung der Reports 2002 einbezogen. Dies wurde dadurch ergänzt, dass die Erstellung der Berichte 2002 und die tatsächlich vorliegenden Reports am Ende vom ÖIN evaluiert wurden, woraus weiterer Verbesserungsmöglichkeiten abgeleitet und den Partnerunternehmen mitgeteilt wurden. In beiden Berichten wurden Bewertungen des Berichts durch das ÖIN in den Report 2002 aufgenommen. Durch Evaluation und vorausschauende Planung wird Nachhaltigkeitsberichterstattung zu einem lernenden, sich ständig weiterentwickelnden Instrument.

Ziel 4: Erstellung eines Leitfadens zur Nachhaltigkeitsberichterstattung

Im Zuge der partizipativen Forschung bestand eine enge Zusammenarbeit mit den Partnerunternehmen und anderen an der Berichterstattung beteiligten Akteuren (z.B. Kommunikations- und Grafikagenturen). Ziel des Projekts **Sustainability Reporting** war es, die Erfahrungen, wie die in Ziel 2 beschriebenen qualitativen Anforderungen an nachhaltige Berichterstattung in der Unternehmenspraxis eingelöst werden können, auszuwerten. Diese Erkenntnisse flossen anschließend in die Erstellung eines Leitfadens zur Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten ein. Der Leitfaden wurde unter dem Titel „Reporting about Sustainability. In 7 Schritten zum Nachhaltigkeitsbericht“ publiziert und stieß auf so reges Interesse, dass die Druckversion in der Auflage von 5000 Stück innerhalb weniger Monate vergriffen ist.

Methode – Prozessorientierung

Oftmals haben Unternehmen hohe Erwartungen an ihre Nachhaltigkeitsberichte – und sind im Anschluss enttäuscht, dass die gewünschten Effekte nicht erzielt werden konnten. Ursachen dafür kann es viele geben: Der Bericht wird von einigen Zielgruppen vielleicht gar nicht wahrgenommen. Andere Zielgruppen wären wiederum interessiert, können aber mit den Inhalten nichts anfangen. Wieder andere verstehen zwar die Inhalte, schenken ihnen aber keinen Glauben, weil sie den Bericht nur für eine schöngefärbte PR-Maßnahme halten.

Sustainability Reporting wollte Unternehmen helfen, solche Fehlschläge zu vermeiden. Im Projekt wurde davon ausgegangen, dass einer der Grundfehler darin besteht, dass zuviel Aufmerksamkeit auf das Endprodukt (den Report) und zuwenig auf den Erstellungsprozess gelegt wird. Wird aber der Prozess vernachlässigt, kann auch der gedruckte Bericht nur mehr mäßige Effekte erzielen. Denn: Reports werden dann die richtigen Themen ansprechen, wenn die Stakeholder nach ihren Informationsbedürfnissen gefragt werden. KonsumentInnen und Öffentlichkeit werden dem Report dann Glaubwürdigkeit schenken, wenn kritische Menschen beteiligt wurden. Shareholder werden dann auf die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens vertrauen, wenn bei der Erstellung Zeit vorhanden war, auf zukünftige Bedrohungen einzugehen. MitarbeiterInnen werden erst dann am meisten motiviert werden, wenn sie bei der Erstellung mitmachen konnten. Eine verstärkte Zusammenarbeit in Bezug auf Nachhaltigkeit entlang der Wertschöpfungskette wird dann gewährleistet werden, wenn vor- und nachgelagerte Betriebe nicht nur passiv informiert sondern im Gespräch beteiligt werden. Und der Bericht wird die Aufmerksamkeit einer Zielgruppe dann nicht verfehlen können, wenn schon der Erstellungsprozess mutig und Aufsehen erregend war.

Ein einseitiger Fokus auf den gedruckten Bericht wird all dies nicht leisten können, weil er Information nur in eine Richtung fließen lässt. **Sustainability Reporting** hingegen analysiert und erprobt, wie ein prozessuales Verständnis von Nachhaltigkeitsberichterstattung zu effektiver Zwei-Weg-Kommunikation führen kann. **Sustainability Reporting** initiierte unternehmensinterne und –externe Abstimmungsprozesse zur Berichterstattung, die dialogisch, ehrlich und fair ablaufen. So bleibt es nicht dabei, dass Anspruchsgruppen anhand der Reports Informationen über Unternehmen bekommen. Vielmehr wird der Berichterstattungsprozess so angelegt, dass auch das Unternehmen selbst seine Stakeholder besser kennen lernt. Sustainability Reporting analysierte, wie Berichterstattungsprozesse angelegt sein müssen, damit solche gegenseitigen Lernprozesse entstehen. Erst dieses Lernen erlaubt dem Unternehmen, frühzeitig auf Gefahren und Chancen zu reagieren, wodurch seine langfristige Existenz gewahrt werden kann.

Projektergebnisse

Die Ergebnisse des Projekts **Sustainability Reporting** ergeben sich aus der erfolgreichen Umsetzung der Projektziele:

Basis Tool

Das Basis Tool zur Nachhaltigkeitsberichterstattung wurde auf Basis der Recherche und Analyse internationaler Erfahrungen im Reporting erstellt und diente als Grundlage für die teilnehmende Forschung bei der Berichterstattung der beiden Partnerunternehmen ÖBf und VA Tech (Basis Tool siehe im Anhang).

Nachhaltigkeitsberichte von ÖBf und VA Technologie AG

Weitere Ergebnisse des Projekts **Sustainability Reporting** sind die Nachhaltigkeitsberichte der beiden Unternehmen VA Tech und ÖBf für das Jahr 2002, die den Qualitätsanforderungen aus Ziel 2 entsprechen. Beide Unternehmen haben mit ihrem Bericht in Österreich und darüber hinaus ein Benchmark gesetzt und haben mehrere Preise bei Auszeichnungen von Unternehmensberichten erhalten (AAA – Trend Austrian Annual Report Award, AERA-Preis). Beide Berichte können im Internet auf den Unternehmens-Websites herunter geladen werden (www.vatech.at, www.bundesforste.at).

Leitfaden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung

Weiteres zentrales Ergebnis des Projekts ist der Leitfaden zur nachhaltigen Berichterstattung mit dem Titel „Reporting about Sustainability. In 7 Schritten zum Nachhaltigkeitsbericht“. In diesem Leitfaden wurden die Vorarbeiten aus dem Basis Tool und Erkenntnisse aus den Erstellungsprozessen von ÖBf und VA Tech verknüpft, übersichtlich und gut verständlich aufbereitet, sowie an ein breites wirtschaftliches Publikum weitergegeben. Mit dem Leitfaden erhielten andere Unternehmen eine Anleitung, wie sie selbst hochwertige Berichterstattung zu ihren Nachhaltigkeitsaktivitäten initiieren können. Der Leitfaden steht als pdf-Download auf der ÖIN-Website zur Verfügung: www.oin.at.

Schlussfolgerungen

Bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung handelt es sich um eine Innovation in der Unternehmenskommunikation, was sich auch an der rapiden Zunahme von Nachhaltigkeitsberichten zeigt. Nachhaltigkeitsberichte passen ins Bild und befriedigen die modernen Anforderungen an Unternehmenskommunikation.

Die Österreichischen Bundesforste zählten mit zu den ersten wenigen Unternehmen, die den Nachhaltigkeitsbericht mit dem Geschäftsbericht verknüpften. Immer mehr Unternehmen greifen diese erfolgreiche Idee auf (z.B. Renault, Green Cargo).

Nachhaltigkeitsberichte werden immer mehr zum Benchmarkinginstrument. Dies ist vor allem bei nachhaltigem Investment zu beobachten. Die Inhalte von Nachhaltigkeitsberichten werden in die Evaluierung, die für die Aufnahme von Unternehmen in einen Nachhaltigkeitsfonds entscheidend ist, als zentrale Elemente mit einbezogen.

Der Leitfaden „Reporting about Sustainability. In 7 Schritten zum Nachhaltigkeitsbericht“, der im Rahmen des Projektes veröffentlicht wurde, stieß auf eine sehr hohe Nachfrage, sodass die erste deutschsprachige Auflage von 5000 Exemplaren bereits vergriffen ist und die Verbreitung derzeit nur mehr online erfolgt. Der große Erfolg war auch Grund dafür, eine englische Übersetzung des Leitfadens (finanziert durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft) zu erstellen und zu publizieren. Damit können die Ergebnisse des Projektes **Sustainability Reporting** nun auch international gestreut werden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass „gelebte“ Nachhaltigkeitsberichterstattung - damit ist eine Berichterstattung, die mit einem innerbetrieblichen Nachhaltigkeitsprozess und einem Dialog mit den Stakeholdern verknüpft ist, gemeint - zur Einbindung des Umfeldes eines Unternehmens und damit zu einer gemeinsamen/koevolutionären, nachhaltigen Entwicklung führt.

Short Version, English (5 pages)

Companies increasingly receive media attention with sustainability-relevant issues. Sustainability Reporting is a possible tool to address such issues in an authentic way and fulfil the information demands and needs of various stakeholder groups. If companies engage in such a dialog, it is a significant innovation in the company's communication practices.

During recent years a number of initiatives (Global Reporting Initiative (GRI), Institut für Markt-Umwelt-Gesellschaft e.V. (IMUG) and Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), e.g.) developed, with the goal to standardize and goal-orient sustainability reporting. They concentrated on the applied principles and internal structure of the report. However the actual process of how to apply these principles has not been addressed yet. With the project **Sustainability Reporting** this knowledge gap will be closed.

Project goals

Goal 1: Preparation of a Basic Tool

Based on the analysis of already existing sustainability reports from around the world and a literature review of the subject sustainability reporting, the ÖIN developed a first tool in which the process steps, goals and content of reports are described. This basic tool formed the basis for the participatory research¹ during the production process of the reports at the project partners Österreichische Bundesforste AG (ÖBf) and VA Technologie AG (VA Tech).

Goal 2: Support and quality assurance during the reporting process at the VA Tech and Österreichischen Bundesforste

The ÖIN escorted both project partners during production of the reports with the goal that important principles for a high quality report are taken into consideration in the preparation phase. To develop an all-embracing, believable and transparent picture of the companies, the following aspects had to be addressed in the sustainability reports of ÖBf and VA Tech:

A) Essential Sustainability Aspects

Analysis of existing reports from companies around the world revealed that these companies addressed areas in which they achieved already some success. However essential challenges of the specific industry were not addressed. Great attention was therefore given to this issue, and the partners were encouraged to present the central sustainability challenges of their industry. For instance VA Tech identified climate change as one of the leading challenges of its industry.

¹ On the one hand research staff of the project took part in the sustainability reporting process of the two companies through coaching and on the other hand the process was at the same time the research object to develop the guidelines for sustainability reporting.

B) Holistic Presentation of the Company's Activities

In many existing sustainability reports the illustrated singular initiatives are not interpreted in regards to their importance to the company as a whole. However, in sustainability reports these initiatives should be presented and weighted within the company's context consisting of the value added, total revenues, number of employees and environmental impact. The goal of the project *Sustainability Reporting* was to give the reader of the VA Tech and ÖBf sustainability reports an interpretation framework which allows them to answer for themselves the following question: How significant is a specific reported initiative for the sustainable development process of the company?

To illustrate the significance of sustainability and how integral it is for its entire organization the ÖBf successfully combined the annual and sustainability report in one.

C) Integration of the three columns of sustainability

The ÖIN attached great importance to structure the content of the report in a new way. It was decided to refrain from the „classical“ division in the three chapters „society“, „ecology“ and „economy“ (see Shell „People, Planet, Profit“). The goal of the project *Sustainability Reporting* was not to divide nature, society and economy but to integrate them in a new way. In the combined annual/sustainability report of the ÖBf are, besides a more general presentation of the subjects „economy“, „people and society“ and „nature“, the various sustainability aspects for each business area presented. The VA Tech maintained the traditional division for its 2002 report, but already identified climate change as one of its most significant overarching subjects for its activities. This was reflected in the 2003 report, where the relevance of this subject was shown for many of its business activities.

D) Reference to Long-term and Strategy

The goal of the partners' sustainability reports was that they will address, besides their present situation, their future development with an accompanying strategy and a set of goals. By doing so, the process and strength of the dynamic within the company towards sustainability is exposed to the reader. A sustainability report should address the following:

- Future sustainability challenges for the company based on current long-term trends
- Vision und overall concept
- Strategies
- Goals
- Measures and
- Management processes

E) Identification and Description of Stakeholder

The goal of *Sustainability Reporting* was to describe to the reader the company's stakeholders, who they are, how they are affected by the company, and how they are currently involved.

By accomplishing the described quality assurance measures an essential impulse was given to other Austrian companies, who are also interested in sustainability reporting. The phenomenon known as "sustainability reporting" is fairly young, both in Austria as well as in other European countries. Companies, who decide to produce such a report, orient themselves on already published reports. In this early phase the reports of the two pioneering companies with its model of quality assurance are benchmarks for the future development and will influence other branches of the Austrian economy.

Goal 3: Suggestions for the VA Tech und ÖBf reports 2003

Sustainability reporting is a development which will never be completed. To account for this fact the project *Sustainability Reporting*, insisted that the VA Tech and ÖBf reports show further developmental potentials for the coming years which should be already included in the planning phase of the 2002 report.

This was supplemented when the 2002 reports were evaluated and rated by the ÖIN and further possibilities for improvement communicated to the partner companies. In both cases the report evaluations by the ÖIN were included in the 2002 reports. Due to the evaluation and anticipatory planning process sustainability reporting is becoming a learning instrument which is continually developing.

Goal 4: Preparation of a Manual for Sustainability Reporting

During the participative research in this project an intensive cooperation existed between the scientists, the partner companies and other actors, involved in the reporting process (e.g. communication and designer agencies). The goal of the project *Sustainability Reporting* was, to evaluate the gained experience such as the application (described in Goal 2) of the qualitative standards for sustainable reporting within the companies. These insights were included in the manual for the preparation of sustainability reports. The manual was published under the title „Reporting about Sustainability. 7 Steps to a Successful Sustainability Report“ and generated such brisk interest that the 5000 copies of the printed German version was out of stock within a few months.

Method - Process Orientation

Companies often have high expectations for the sustainability report and are ultimately disappointed that the desired effect was not accomplished. The reasons for this can be numerous: The report might not be noticed by various stakeholder groups. Some stakeholders might be interested but the content is not comprehensible to them. And others might understand the content but don't believe it, since they consider the report a polished and refined public relations campaign.

Sustainability Reporting intended to help companies to avoid such failures. We assumed that one of the basic mistakes is that too much attention is given to the end product (report) and not enough to the development process. If the process is neglected, the printed report can only have minor effects. The reason for this is, that the stakeholders need to be asked what information needs they have, which allows the identification of the appropriate subjects. Consumers and the public will give the report credibility when critical stakeholders were involved. The reader will have trust in the future orientation of the company, when it takes time to address future challenges and threads. Employees will be motivated most, when they were able to participate in the creation of the report. An increase cooperation with other companies along the entire value added chain is ensured, when they will be included in an active dialog and not only through passive information. The report will get the attention of the stakeholder groups when the preparation process was bold and attracted attention.

A one sided focus on the printed version of the report will not be able to fulfil the expectations, since the information only flows in one direction. **Sustainability Reporting** analysed and tested how a process oriented understanding of sustainability reports can lead to an effective two-way communication. **Sustainability Reporting** initiated company internal and – external coordination processes which took place in an honest and fair dialog. Stakeholders not only receive information through the report. The reporting process is designed such that the companies get to know there stakeholders better. **Sustainability Reporting** analysed, how the reporting process must be planed in a way that reciprocal learning processes can develop. Only this kind of learning permits the companies to react early upon risk and chances, necessary to ensure its long-term existence.

Project Results

The project outcomes of **Sustainability Reporting** arise from the realization of the project goals:

Basic Tool

The Basis Tool for the sustainability reporting was created based on the compilation and analyses of international experiences in producing sustainability reports. It served as the foundation for the participating research during the sustainability reporting process at the two partner companies ÖBf and VA Tech (see Appendix: Basic Toll).

Sustainability Report of ÖBf and VA Technologie AG

A further result of the project **Sustainability Reporting** are the sustainability reports of the companies VA Tech und ÖBf for the year 2002, which are according to the quality requirements of goal 2. With them, both companies have set benchmarks within Austria and beyond and have been recognized for this accomplishment by a number of awards. Both reports are available at the companies' websites (www.vatech.at, www.bundesforste.at).

Manual for Sustainability Reporting

A further central achievement of the project is the manual for sustainability reporting with the title „Reporting about Sustainability. 7 Steps to a Successful Sustainability Report“. In this manual the preparatory work of the basic tool was combined with the insights from the preparation process of the

ÖBf and VA Tech, clearly structured, coherent prepared and distributed widely among industry and the interested public. With this manual other companies now have a guide how they can initiate a report of high quality for their sustainability activities. The manual is available at the ÖIN website: www.oin.at.

Conclusions

Sustainability reporting is an innovative communication tool for enterprises, which is also demonstrated by the increasing number of sustainability reports. Sustainability reports fulfill the modern demands on communication tools for enterprises.

The Austrian Federal Forestry Company (ÖBf AG) was one of the first companies, which combined the annual and sustainability report in one. More and more companies are now picking up this successful idea (e.g. Renault, Green Cargo).

Sustainability reports are increasingly used as benchmark instrument. This is especially true for sustainable investment. The contents of sustainability reports are elements of the evaluation process, upon which the inclusion in a sustainability fund is based.

The guidelines "Reporting about Sustainability – 7 Steps to a Successful Sustainability Reporting" generated such brisk interest that the 5000 copies of the printed German version were out of stock within a few months. At the moment the guidelines are only available online. Due to the great success it was decided to translate the guidelines and publish an English version (translation and printing was financed by the Ministry for Agriculture, Forestry, Environment and Water Management). This now permits the distribution of the results of the project **Sustainability Reporting** internationally.

Summarizing it is fair to say that „lived“ sustainability reporting – meaning reporting combined with a sustainability process within the company and a dialog with the stakeholders – leads to the connection of the enterprise with its surroundings and further more to co-evolutionary and sustainable development.

1 Einleitung

1.1 Allgemeine Einführung in die Thematik

Unternehmen rücken durch nachhaltigkeitsrelevante Themen immer wieder in die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Nachhaltigkeitsberichterstattung bzw. Sustainability Reporting ist eine Möglichkeit die Unternehmen dabei unterstützt, authentisch auf nachhaltigkeitsrelevante Informationsansprüche ihrer Anspruchsgruppen eingehen zu können. Lassen sich Unternehmen auf einen derartigen Austausch ein, bedeutet das eine Innovation in der Unternehmenskommunikation.

Nachhaltigkeitsberichte sind zwar noch ein relativ junges Phänomen in Österreich, gewinnen jedoch zunehmend an Bedeutung. Nicht zuletzt auch in der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie wird Sustainability Reporting als ein wichtiger Umsetzungsschritt ausgewiesen. International zeichnet sich der Trend zur nachhaltigen Berichterstattung noch deutlicher ab. Dies ließ zahlreiche Initiativen [Global Reporting Initiative (GRI), Institut für Markt-Umwelt-Gesellschaft e.V. (imug) und Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), etc.] entstehen, die um Standardisierung und Orientierung bemüht sind. Insbesondere werden die Prinzipien und der interne Aufbau des Berichtes vermittelt, hinsichtlich des tatsächlichen Prozesses, wie die Unternehmen diese Prinzipien einlösen können, bleibt jedoch ein Informationsdefizit. Genau diese Wissenslücke wird vom Projekt **Sustainability Reporting** geschlossen.

2 Vorarbeiten zum Thema

Einer der Arbeitsschwerpunkte des Österreichischen Instituts für Nachhaltige Entwicklung ist seit vielen Jahren „Wirtschaft und Technologie“. Hauptanliegen des ÖIN in diesem Projektschwerpunkt ist die Übertragung des Konzeptes der Nachhaltigen Entwicklung in wichtige Wirtschafts- und Technologiebereiche. Dies dient einerseits der Stärkung regionaler Wirtschaften und damit der langfristigen Sicherung von Arbeit und Einkommen. Andererseits gilt es, Betriebe für eine auf Zukunftsverträglichkeit ausgerichtete Wirtschafts- und Technologieentwicklung zu motivieren; dies ist ein wichtiger Beitrag zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft.

Unter anderem flossen Erfahrungen aus folgenden Projekten des ÖIN in die Bearbeitung des Projektes „Sustainability Reporting“ ein:

- Sektorvision - Sektorspezifische Leitbilder für eine nachhaltige Entwicklung der österreichischen Wirtschaft
- Nachhaltig Wirtschaften – Gründungsinitiative. Fachliche Begleitung von nachhaltigen Gründungen im Rahmen der "Nachhaltig Wirtschaften" - Gründungsinitiative von U-NIUN 2001 und BMVIT
- Analyse und Bewertung der systemischen Wirkungen von Technologien im Hinblick auf das Konzept der nachhaltigen Entwicklung
- Nachhaltige Produktentwicklung - Möglichkeiten zur Neugestaltung des Produkt- und Technikentwicklungsprozesses durch leitbildorientierte Innovationsstrategien für eine nachhaltige Entwicklung

- Regionalcluster Hartberg - Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung am Beispiel der Region Hartberg

Die VA Technology hatte 2001 bereits einen ersten Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht und war interessiert, diesen zu vertiefen und erheblich weiterzuentwickeln. Intern wurde weiters ein Sustainability Board eingerichtet, mit direktberatender Funktion für Vorstand und Generaldirektion.

Die österreichischen Bundesforste gaben vor Projektbeginn ihren ersten Umweltbericht heraus. Bei den ÖBf war Sustainability bereits gut verankert – schon alleine deshalb, weil sie gesetzlich dazu verpflichtet sind, ihre Ressourcen nachhaltig zu bewirtschaften. Im Zuge ihrer Organisationsentwicklung wurden langfristige strategische Planungsprozesse eingeleitet („Horizonte 2010“), interne Zukunftskommunikation mit den MitarbeiterInnen und externe Stakeholder-Dialoge waren in Planung. All dies schaffte gute Voraussetzungen für einen ersten Nachhaltigkeitsbericht. Weiters wurde beschlossen erstmals Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht miteinander zu kombinieren.

2.1 Schwerpunkte der Arbeit

Gemeinsam mit zwei beschriebenen Unternehmen wurden Verfahren entwickelt, wie die Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts in den gesamten Unternehmensprozess Richtung Nachhaltigkeit eingebettet werden kann. Dabei ging man über die klassische Umweltberichterstattung hinaus, indem Aspekte wie Strategiebezug und Integration von Ökonomie, Ökologie und soziale Themen behandelt wurden.

System-, Ziel- und Transferwissen, wie ein Unternehmen zu einer optimalen Form authentischer und nachhaltiger Berichterstattung finden kann, wurden erarbeitet. Aufgrund bestehender nationaler und internationaler Erkenntnisse wurden Methoden entwickelt, die im Anschluss mit den zwei Partnerunternehmen getestet wurden. Ausgehend von diesen Praxiserfahrungen wurden die Konzepte evaluiert, überarbeitet und schließlich in einem Leitfaden zusammengefasst.

2.2 Einpassung in die Programmlinie „Fabrik der Zukunft“

Offener, glaubwürdiger und unverkennbarer Austausch mit den Anspruchsgruppen über Nachhaltigkeit bedeutet eine Innovation in der Unternehmenskommunikation. Gleichzeitig steigert dieser Austausch in den Unternehmen die Bereitschaft für nachhaltige technische, soziale und strukturelle Innovationen.

Sustainability Reporting erfüllt die Ansprüche des Impulsprogramms an eine Verknüpfung von Forschung, Demonstration und Verbreitung der Ergebnisse mit seinen drei Modulen, in denen anfängliche Konzepterstellung, Zusammenarbeit mit Unternehmen und schließlich die Verbreitung der praxiserprobten Modelle und Methoden in Form des Leitfadens aufeinander folgen.

Das Projekt **Sustainability Reporting** hat indirekten Technikbezug und stützt sich v.a. auf jene Aspekte der Programmlinie „Fabrik der Zukunft“, die Fragen des Managements und der Organisation betreffen. Dabei verfolgt es keine konventionelle Strategie sondern baut auf die Motivation der Unternehmen, eine gesellschaftliche „Licence to Operate“ durch verantwortungsbewusstes unternehmerisches Handeln bzw. Innovationschancen und Risikovermeidung durch verstärkte Nachhaltigkeitskommunikation zu erlangen.

3 Ziele des Projektes

Ziel 1: Erstellung eines Basistools

Das ÖIN erstellte auf Grundlage einer Analyse bereits bestehender international vorliegender Nachhaltigkeitsberichte und Literatur zum Thema Sustainability Reporting ein erstes Tool, in dem Prozessschritte, Ziele und Inhalte der Berichterstattung beschrieben wurden (siehe Anhang). Dieses Basis-Tool bildete die Grundlage für die teilnehmende Forschung¹ im Zuge der Berichterstattungsprozesse der beiden Partnerunternehmen ÖBf und VA Tech.

Ziel 2: Unterstützung und Qualitätssicherung bei der Berichterstattung von VA Tech und Österreichischen Bundesforste

Das ÖIN begleitete die beiden Partnerunternehmen im Zuge ihrer Berichterstattung und setzte sich dabei zum Ziel, dass wichtige Prinzipien qualitativ hochwertiger Berichterstattung in der Vorbereitung berücksichtigt wurden. Im Speziellen wurde darauf geachtet, dass in den Nachhaltigkeitsberichten von ÖBf und VA Tech die in der Folge angeführten Aspekte enthalten sind (Punkte A bis E). Diese dienen dazu, dass ein umfassendes, glaubwürdiges und transparentes Bild des Unternehmens entsteht.

A) Wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte

Der internationale Vergleich bereits bestehender Reports zeigte, dass häufig Themen behandelt werden, in denen die betroffenen Unternehmen bereits Erfolge verzeichnen können, aber auf zentrale Herausforderungen der Branche nicht eingegangen wird. Daher wurde beim Projekt Sustainability Reporting besonders darauf geachtet, dass die beiden Partnerunternehmen in ihren Berichten auf die zentralen Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung eingehen. So identifizierte die VA Tech den Klimawandel als einen ihrer zentralen Herausforderungen.

B) Ganzheitliche Darstellung der Unternehmensaktivitäten

In vielen bereits bestehenden Nachhaltigkeitsberichten war zu beobachten, dass die vorgestellten Einzelinitiativen nicht bezüglich ihrer Bedeutung für das Unternehmen interpretiert werden können. Werden zu den einzelnen Unternehmensaktivitäten Wertschöpfung, Umsatz, Anzahl der involvierten MitarbeiterInnen und Umweltauswirkungen kommuniziert, wird ein Kontext geschaffen, mit dem die vorgestellten Nachhaltigkeitsinitiativen gewichtet werden können. Ziel des Projektes **Sustainability Reporting** war daher, dass die LeserInnen der Nachhaltigkeitsberichte von VA Tech und ÖBf einen Interpretationsrahmen erhalten, mit dessen Hilfe sie bei jedem angeführten Beispiel folgende Frage beantworten können: „Wie maßgeblich ist diese spezielle Initiative tatsächlich für eine nachhaltige Entwicklung des Unternehmens?“

¹ Die wissenschaftlichen ÖIN-Mitarbeiter des Projektes haben einerseits durch die Betreuung der Firmen am Prozess der Nachhaltigkeitsberichterstattung selbst teilgenommen und andererseits war dieser Prozess gleichzeitig Forschungsobjekt, um den Leitfaden über Sustainability Reporting zu entwickeln.

Besonders hervorzuheben ist hier beispielsweise die erfolgreiche Umsetzung des innovativen Vorhabens der Österreichischen Bundesforste, Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht zusammenzufassen.

C) Integration der „drei Säulen der Nachhaltigkeit“

Das ÖIN legte Wert darauf neue Gliederungen für die Aufbereitung der Inhalte zu finden. Vom ‚klassischen‘ Prinzip, Nachhaltigkeitsberichte in die drei Kapitel „Gesellschaft“, „Ökologie“ und „Wirtschaft“ (vgl. Shell mit „People, Planet, Profit“) zu unterteilen, wurde Abstand genommen. Ziel des Projekts **Sustainability Reporting** war es, Natur, Gesellschaft und Wirtschaft nicht getrennt, sondern in einer neuen Art der Aufbereitung integriert zu behandeln. Im Nachhaltigkeits- und Geschäftsbericht der ÖBf wurden nach einer generellen Darstellung von den Dimensionen „Wirtschaft“, „Mensch und Gesellschaft“ und „Natur“ wurden die Nachhaltigkeitsaspekte in allen Geschäftsbereichen ausgeführt. Die VA Tech hat nach den Vorarbeiten im Nachhaltigkeitsbericht 2002 im darauf folgenden Bericht das übergreifende Thema „Klimaschutz“ aufgegriffen, um damit die vielseitigen Nachhaltigkeitsaktivitäten des Konzerns zu kommunizieren.

D) Langfristigkeit und Strategiebezug

Ziel war, dass die Nachhaltigkeitsberichte der beiden Partnerunternehmen nicht nur den Ist-Stand des Unternehmens abbilden, sondern auch klar zukünftige Entwicklungen und entsprechende Strategien und Ziele behandeln. Dadurch werden Prozesse im Unternehmen offen gelegt und den LeserInnen kann der Eindruck vermittelt werden, wie groß die Dynamik im Unternehmen Richtung Nachhaltigkeit ist. Punkte die ein Nachhaltigkeitsbericht behandeln soll sind beispielsweise:

- Zukünftige Nachhaltigkeitsherausforderungen an das Unternehmen aufgrund langfristiger Trends
- Vision und Leitbild
- Strategien
- Ziele
- Maßnahmen und
- Managementprozesse.

E) Darstellung der Stakeholder

Ziel von **Sustainability Reporting** war, dass den LeserInnen in den Nachhaltigkeitsberichten dargestellt wird, wer die Stakeholder sind, wie sie vom Unternehmen betroffen sind und wie sie zur Zeit eingebunden werden.

Durch die Erreichung der beschriebenen Qualitätssicherung wurde ein wesentlicher Impuls für andere (v.a. österreichische) Unternehmen, die an Nachhaltigkeitsberichterstattung interessiert sind, gegeben. Das Phänomen Nachhaltigkeitsberichterstattung ist noch jung - in Österreich wie auch in anderen europäischen Ländern. Unternehmen, die sich für die Erstellung eines solchen Reports entscheiden, orientieren sich daher sehr stark an den bisher veröffentlichten Berichten. Die Qualitätssicherung bei zwei Pionieren der Berichterstattung beeinflusst in dieser frühen Phase durch ihr Benchmark die weitere Entwicklung auch in anderen Branchen der österreichischen Wirtschaft stark.

Ziel 3: Anregungen für die VA Tech und ÖBf Berichte 2003

Nachhaltigkeitsberichterstattung ist eine Entwicklung, die nie abgeschlossen ist. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, war ein Ziel des Projekts **Sustainability Reporting**, weitere Entwicklungsmöglichkeiten der Berichte für die nächsten Jahre bei VA Tech und ÖBf aufzuzeigen und daher schon in der Planung der Reports 2002 einzubeziehen.

Dies wurde dadurch ergänzt, dass die Erstellung der Berichte 2002 und die tatsächlich vorliegenden Reports am Ende evaluiert wurden, woraus weiterer Verbesserungsmöglichkeiten abgeleitet und den Partnerunternehmen mitgeteilt wurden. In den Nachhaltigkeitsberichten beider Unternehmen, VA Tech und ÖBf, wurde eine Bewertung des Berichts durch das ÖIN aufgenommen und publiziert.

Durch Evaluation und vorausschauende Planung wird Nachhaltigkeitsberichterstattung zu einem lernenden, sich ständig weiterentwickelnden Instrument.

Ziel 4: Erstellung eines Leitfadens zur Nachhaltigkeitsberichterstattung

Im Zuge der partizipativen Forschung bestand eine enge Zusammenarbeit mit den Partnerunternehmen und anderen an der Berichterstattung beteiligten Akteuren (z.B. Kommunikations- und Grafikagenturen). Ziel des Projekts **Sustainability Reporting** war es, die Erfahrungen, wie die in Ziel 2 beschriebenen qualitativen Anforderungen an nachhaltige Berichterstattung in der Unternehmenspraxis eingelöst werden können, auszuwerten. Diese Erkenntnisse flossen anschließend in die Erstellung eines Leitfadens zur Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten ein. Der Leitfaden wurde unter dem Titel „Reporting about Sustainability. In 7 Schritten zum Nachhaltigkeitsbericht“ publiziert, stieß auf reges Interesse und die Druckversion in der Auflage von 5000 Stück war innerhalb weniger Monate vergriffen.

4 Inhalte und Ergebnisse des Projektes

4.1 Methode - Prozessorientierung

Oftmals haben Unternehmen hohe Erwartungen an ihre Nachhaltigkeitsberichte – und sind im Anschluss enttäuscht, dass die gewünschten Effekte nicht erzielt werden konnten. Ursachen dafür kann es viele geben: Der Bericht wird von einigen Zielgruppen vielleicht gar nicht wahrgenommen. Andere Zielgruppen wären wiederum interessiert, können aber mit den Inhalten nichts anfangen. Wieder andere verstehen zwar die Inhalte, schenken ihnen aber keinen Glauben, weil sie den Bericht nur für eine schöngefärbte PR-Maßnahme halten.

Sustainability Reporting wollte Unternehmen helfen, solche Fehlschläge zu vermeiden. Im Projekt wurde davon ausgegangen, dass einer der Grundfehler darin besteht, dass zuviel Aufmerksamkeit auf das Endprodukt (den Report) und zuwenig auf den Erstellungsprozess gelegt wird. Wird aber der Prozess vernachlässigt, kann auch der gedruckte Bericht nur mehr mäßige Effekte erzielen. Denn: Reports werden dann die richtigen Themen ansprechen, wenn die Stakeholder nach ihren Informationsbedürfnissen gefragt werden. KonsumentInnen und Öffentlichkeit werden dem Report dann Glaubwürdigkeit schenken, wenn kritische Menschen beteiligt wurden. Shareholder werden dann auf die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens vertrauen, wenn bei der Erstellung Zeit vorhanden war, auf zukünftige Bedrohungen einzugehen. MitarbeiterInnen werden erst dann am meisten motiviert werden, wenn sie bei der Erstellung mitmachen konnten. Eine verstärkte Zusammenarbeit in Bezug auf Nachhaltigkeit entlang der Wertschöpfungskette wird dann gewährleistet werden, wenn vor- und nachgelagerte Betriebe nicht nur passiv informiert, sondern im Gespräch beteiligt werden. Und der Bericht wird die Aufmerksamkeit einer Zielgruppe dann nicht verfehlen können, wenn schon der Erstellungsprozess mutig und Aufsehen erregend war.

Ein einseitiger Fokus auf den gedruckten Bericht wird all dies nicht leisten können, weil er Information nur in eine Richtung fließen lässt. **Sustainability Reporting** hingegen analysiert und erprobt, wie ein prozessuales Verständnis von Nachhaltigkeitsberichterstattung zu effektiver Zwei-Weg-Kommunikation führen kann. **Sustainability Reporting** initiierte unternehmensinterne und –externe Abstimmungsprozesse zur Berichterstattung, die dialogisch, ehrlich und fair ablaufen. So bleibt es nicht dabei, dass Anspruchsgruppen anhand der Reports Informationen über Unternehmen bekommen. Vielmehr wird der Berichterstattungsprozess so angelegt, dass auch das Unternehmen selbst seine Stakeholder besser kennen lernt. **Sustainability Reporting** analysierte, wie Berichterstattungsprozesse angelegt sein müssen, damit solche gegenseitigen Lernprozesse entstehen. Erst dieses Lernen erlaubt dem Unternehmen, frühzeitig auf Gefahren und Chancen zu reagieren, wodurch seine langfristige Existenz gewahrt werden kann.

Der doppelte Innovationssprung

Sustainability Reporting setzte sich zum Ziel, Unternehmen durch nachhaltige Berichterstattung für langfristig verträgliche Lösungen sensibler zu machen. Im Projekt wurde Wert darauf gelegt, dass Unternehmen neben „weichen Faktoren“ (Visionen, Werten...) auch ganz konkrete Ziele in ihre Reports aufnehmen. Da diese durch den

Bericht öffentlich überprüfbar werden, wird die Motivation, die Vorgaben zu erfüllen, gesteigert. Je nachdem wie ehrgeizig diese Ziele sind, werden nachhaltige Innovationen zur Erreichung notwendig.

Ein weiterer wichtiger Motor für Entwicklung entsteht, wenn im Vorbereitungsprozess Konflikte (Konflikte zwischen Unternehmenszielen, Konflikte zwischen beteiligten Gruppen etc.) auftreten, die nicht durch Kompromisse sondern durch gänzlich Neues gelöst werden wollen.

Sustainability Reporting bedeutete daher eine Innovationssprung in zweifacher Hinsicht: Einerseits war die ganzheitliche, transparente Kommunikation an sich ein Novum, andererseits erfolgte eine Erhöhung der Chancen für weitere (technische, soziale, strukturelle) Innovationen.

4.2 Innovationsgehalt des Projektes

Vor Projektbeginn Ende 2002 gab es in Österreich noch vergleichsweise wenig Nachhaltigkeitsberichte. **Sustainability Reporting** hat hier für einen Innovationsschub gesorgt. Die Nachfrage nach dem Leitfaden „Reporting about Sustainability“ war enorm hoch und die Aktivitäten von Unternehmen in der Nachhaltigkeitsberichterstattung sind stark gestiegen.

International wies Nachhaltigkeitsberichterstattung noch viele Mängel auf, darunter v.a.:

- Ausklammerung wesentlicher Inhalte,
- unproportionale Darstellung einiger positiver Aspekte,
- mangelnde Integration von sozialen, ökonomischen und ökologischen Aspekten,
- mangelnde Verknüpfung der verschiedenen Ebenen (Werte, Vision, Strategie, Ziele, Maßnahmen, Indikatoren)
- Reports als Ein-Weg-Kommunikation
- Mangel an Glaubwürdigkeit
- LeserInnen können Report weder interpretieren noch bewerten

Sustainability Reporting hat durch seine prozessuale Sichtweise und die Möglichkeit, dem Unternehmen langfristige Verbesserungen in seiner Berichterstattung zu erlauben, eine Anleitung zur Behebung der Mängel gegeben.

4.3 Projektergebnisse

Die Ergebnisse des Projekts **Sustainability Reporting** ergeben sich aus der erfolgreichen Umsetzung der Projektziele:

Basis Tool

Das Basis Tool zur Nachhaltigkeitsberichterstattung wurde auf Basis der Recherche und Analyse internationaler Erfahrungen im Reporting erstellt und diente als Grundlage für die teilnehmende Forschung bei der Berichterstattung der beiden Partnerunternehmen ÖBf und VA Tech (Basis Tool siehe im Anhang).

Nachhaltigkeitsberichte von ÖBf und VA Technologie AG

Weitere Ergebnisse des Projekts **Sustainability Reporting** sind die

Nachhaltigkeitsberichte der beiden Unternehmen VA Tech und ÖBf für das Jahr 2002, die den Qualitätsanforderungen aus Ziel 2 entsprechen. Beide Unternehmen haben mit ihrem Bericht in Österreich und darüber hinaus ein Benchmark gesetzt und haben mehrere Preise bei Auszeichnungen von Unternehmensberichten erhalten (trend-Wirtschaftsmagazin, AE-RA-Preis 2003). Beide Berichte sind im Anhang beigefügt bzw. können im Internet auf den Unternehmens-Websites herunter geladen werden (Links sind im Anhang angegeben).

Leitfaden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung

Weiteres zentrales Ergebnis des Projekts ist der Leitfaden zur nachhaltigen Berichterstattung mit dem Titel „Reporting

about Sustainability. In 7 Schritten zum Nachhaltigkeitsbericht“. In diesem Leitfaden wurden die Vorarbeiten aus dem Basis Tool und Erkenntnisse aus den Erstellungsprozessen von ÖBf und VA Tech verknüpft, übersichtlich und gut verständlich aufbereitet sowie an ein breites wirtschaftliches Publikum weitergegeben. Mit dem Leitfaden erhielten andere Unternehmen eine Anleitung, wie sie selbst hochwertige Berichterstattung zu ihren Nachhaltigkeitsaktivitäten initiieren können. Der Leitfaden ist im Anhang beigefügt und steht weiters auf der ÖIN-Website als pdf-Datei zur Verfügung (für genauen Link siehe Anhang).

4.4 Verwertung der Ergebnisse

Die Ergebnisse der Projekte fanden auf zwei Arten Verbreitung. Einerseits wurden die Erfahrungen aus den Erstellungsprozessen der Reports bei den beiden Partnerunternehmen mit Hilfe des Leitfadens „Reporting about Sustainability“ festgehalten. Dieser gibt somit anderen Unternehmen konkrete Anleitung in Form von ‚Best Practice‘-Methoden und -Modellen. Andererseits werden die Ergebnisse auch in Form der Nachhaltigkeitsberichte der VA Tech und der Österreichischen Bundesforste verbreitet. Diese sollen anderen Unternehmen als Benchmarks dienen. Der Leuchtturm-Effekt der beiden Berichte wird dadurch noch verstärkt, dass es sich bei den beiden Praxis-Partnern jeweils um sehr einflussreiche Unternehmen handelt. Die VA Tech ist eines der größten Industrieunternehmen Österreichs, die Österreichischen Bundesforste gelten als einer der wichtigsten regionalen Arbeitgeber.

Diese Impulse zur nachhaltigen Unternehmenskommunikation auf Basis von Sustainability Reporting sollen in Österreich sowohl Bereitschaft als auch Kompetenz für nachhaltige Innovationen erhöhen.

5 Detailangaben zu den Zielen der „Fabrik der Zukunft

5.1 Beitrag zu Gesamtziel und den sieben Leitprinzipien

Das Projekt „Sustainability Reporting“ hat nur indirekten Technikbezug und stützt sich v.a. auf jene Aspekte der Programmlinie „Fabrik der Zukunft“, die Fragen des Managements und der Organisation betreffen. Dabei verfolgt es keine konventionelle Strategie sondern baut auf die Motivation der Unternehmen, eine gesellschaftliche „Licence to Operate“ durch verant-

wortungsbewusstes unternehmerisches Handeln bzw. Innovationschancen und Risikovermeidung durch verstärkte Nachhaltigkeitskommunikation zu erlangen.

Prinzip der Einpassung, Flexibilität, Adaptionfähigkeit und Lernfähigkeit

Von den sieben Leitprinzipien der Programmlinie unterstützt „Sustainability Reporting“ das Prinzip der Einpassung, Flexibilität, Adaptionfähigkeit und Lernfähigkeit. Das Projekt begreift authentische und tiefeschürfende Kommunikation zu nachhaltigkeitsrelevanten Themen als Basis für innovative und dynamische Entwicklungsprozesse. Erst durch den intensiven Kontakt zu den unternehmerischen Stakeholdern kann eine Einpassung in lokale, regionale und nationale Gegebenheiten gewährleistet werden.

Effizienzprinzip

„Sustainability Reporting“ schafft dadurch, dass Nachhaltigkeitsziele transparent werden, zusätzliche Motivation, die Eingriffstiefe in die Umwelt zu vermindern bzw. positive soziale Effekte zu erzielen. Der intensiviertere Kontakt zu den Stakeholdern bewirkt, dass Innovationspotentiale besser wahrgenommen werden. Die Effekte von „Sustainability Reporting“ sind in Bezug auf Ressourceneinsparung von indirekter Natur.

5.2 Einbeziehen der Zielgruppen

Das Projekt war von seiner Grundintention darauf ausgerichtet, den Informationsaustausch zwischen Unternehmen und relevanten Anspruchsgruppen (Stakeholder) zu intensivieren.

Der Nutzen für das Unternehmen liegt in verstärkter Akzeptanz und Innovationskraft. Der Nutzen für die Anspruchsgruppen ist eine bessere Befriedigung ihrer Informationsbedürfnisse und eine vermehrte Beteiligung an Entscheidungen im Unternehmen. Wie der Nutzen für beide Seiten im Detail aussehen kann, hängt sehr stark von der jeweiligen Anspruchsgruppe ab. KonsumentInnen etwa können sich über Gesundheitsaspekte informieren und sie verstärkt einfordern, Unternehmen erhalten dafür Information über Kundenbedürfnisse und können (wenn sie ihr Produkt entsprechend gestalten und dies in der Kommunikation entsprechend transportieren können) auf mehr Kundentreue zählen.

Potenziale von Sustainability Reporting

Je nach Zielgruppenorientierung erlangt gut durchgeführtes Sustainability Reporting folgende Vorteile:

- Neue Marktchancen durch erhöhten „emotionalen“ und „ethischen“ Wert
- Gesteigertes Vertrauen von AnlegerInnen und InvestorInnen aufgrund verstärkt wahrnehmbarer Zukunftskompetenz
- gesteigerte Mitarbeitermotivation und -identifikation
- erhöhte gesellschaftliche Akzeptanz und Glaubwürdigkeit

weitere:

- Erhöhte Innovationsbereitschaft und -kompetenz durch kontinuierliche und zielgerichtete Nachhaltigkeitskommunikation mit externen und internen Anspruchsgruppen
- Verbindung organisationsinterner „operationaler Inseln“ durch verstärkte Zusammenarbeit in der Berichterstellung
- Verbesserte Wahrnehmung von Win-Win-Effekten bei integrierter Behandlung von ökologischen, sozialen und ökonomischen Aspekten

Werden von Unternehmen regionale Anspruchsgruppen wahrgenommen (z.B. bezüglich: Anlagensicherheit und lokalen Umweltschutz oder Kooperation mit regionalen LieferantInnen/AbnehmerInnen), können durch „Sustainability Reporting“ auch regionale Effekte erzielt werden.

6 Schlussfolgerungen zu den Projektergebnissen

Bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung handelt es sich um eine Innovation in der Unternehmenskommunikation, was sich auch an der rapiden Zunahme von Nachhaltigkeitsberichten zeigt. Nachhaltigkeitsberichte passen ins Bild und befriedigen die modernen Anforderungen an Unternehmenskommunikation. Kein anderes Medium bietet so viel Möglichkeit, das Unternehmen derartig unverwechselbar und ganzheitlich darzustellen.

Auch die Ergebnisse einer Befragung durch Kohtes und Kleeves zeigt die Bedeutung der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Auf die Frage „Sollten Unternehmen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtet werden?“ antworteten nur knapp 25% mit „Nein“ (siehe Abbildung 1).

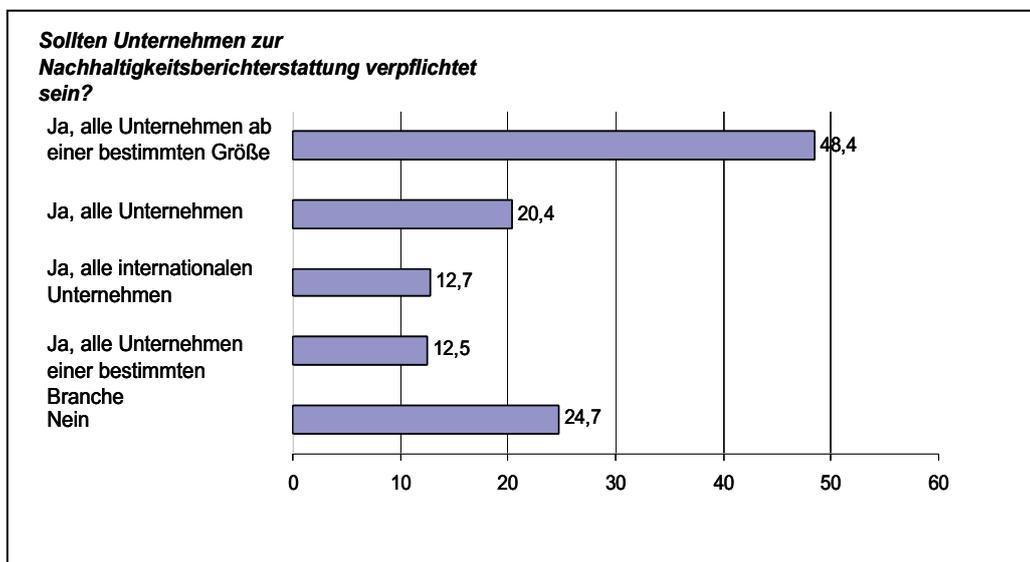


Abbildung 1: Befragung „Sollten Unternehmen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtet werden?“ (Quelle: ECC Kohtes Kleeves, 2002)

Nachhaltigkeit trägt zum Erfolg bei

Beide Unternehmen, die im Rahmen des Projektes bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung und damit auch bei der Forcierung von Nachhaltigkeitsaktivitäten im Unternehmen generell unterstützt und betreut wurden, haben bei der Auszeichnung durch das österreichische Wirtschaftsmagazin „trend“ Prämierungen erhalten. Die VA Tech, die mit dem Jahr 2002 bereits den zweiten Nachhaltigkeitsbericht erstellte und in Sachen Nachhaltigkeit zu den Vorreitern in Österreich zählt, wurde beim „AAA – dem Trend Austrian Annual Report Award“ als Gesamtsieger ausgezeichnet. Die Österreichischen Bundesforste, die als erstes österreichisches Unternehmen den Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht miteinander verknüpft haben, sind unter der Kategorie „bester Geschäftsbericht nicht börsennotierter Unternehmen und Organisationen“ als Sieger hervorgegangen.

Vorzeigebeispiel wird aufgegriffen

Die Österreichischen Bundesforste zählten mit zu den ersten wenigen Unternehmen, die den Nachhaltigkeitsbericht mit dem Geschäftsbericht verknüpften. Immer mehr Unternehmen

greifen diese erfolgreiche Idee auf, Beispiele sind: Renault (Frankreich) sowie Green Cargo (Schweden) haben einen solchen Bericht bereits erstellt und Opel (Deutschland) hat dies angekündigt.

Benchmarking durch Nachhaltigkeitsberichterstattung

Nachhaltigkeitsberichte werden immer mehr zum Benchmarkinginstrument. Dies ist vor allem für nachhaltiges Investment zu beobachten. Die Inhalte von Nachhaltigkeitsberichten werden in die Evaluierung, die für die Aufnahme von Unternehmen in einen Nachhaltigkeitsfonds entscheidend ist, als zentrale Elemente mit einbezogen. Ebenso wünschen sich die aufgeklärte Öffentlichkeit sowie NGOs, wie beispielsweise der WWF, dezidiert Nachhaltigkeitsberichte.

Kontinuität bei den Unternehmen

Beide Unternehmen, VA Tech und ÖBf, deren Nachhaltigkeitsberichterstattung für das Jahr 2002 durch das vorliegende Projekt im Rahmen der Programmlinie „Fabrik der Zukunft“ - zusätzlich zu den eigenen finanziellen und personellen Aufwendungen - gefördert wurde, haben den Nutzen der Nachhaltigkeitsberichterstattung für sich erkannt. Sie setzen auch ohne Förderung damit fort. Der Nachhaltigkeitsbericht 2003 der VA Tech liegt bereits vor, am Nachhaltigkeits- und Geschäftsbericht der ÖBf wird derzeit noch gearbeitet.

Hohe Nachfrage nach Leitfaden

Der Leitfaden „Reporting about Sustainability. In 7 Schritten zum Nachhaltigkeitsbericht“, der im Rahmen des Projektes veröffentlicht wurde, stieß auf eine sehr hohe Nachfrage, sodass die erste Auflage von 5000 Exemplaren bereits vergriffen ist und die Verbreitung derzeit nur mehr online erfolgt. Der große Erfolg war auch Grund dafür, eine englische Übersetzung des Leitfadens (finanziert durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft) zu erstellen und zu publizieren. Damit können die Ergebnisse des Projektes *Sustainability Reporting* nun auch international gestreut werden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass „gelebte“ Nachhaltigkeitsberichterstattung - damit ist eine Berichterstattung, die mit einem innerbetrieblichen Nachhaltigkeitsprozess und einem Dialog mit den Stakeholdern verknüpft ist, gemeint - zur Einbindung des Umfeldes eines Unternehmens und damit zu einer gemeinsamen/koevolutionären, nachhaltigen Entwicklung führt.

7 Ausblick

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung ist noch ein relativ junges Instrument. Es sind noch eher Pionierunternehmen, die die Zeichen der Zeit frühzeitig erkennen und Nachhaltigkeitsberichterstattung und damit verbundene betriebliche Nachhaltigkeitsprozesse durchführen.

Aufgabe der Forschung wird es sein, laufend neue Erkenntnisse des nachhaltigen Wirtschaftens an die Unternehmen weiter zu geben und in begleitender Forschung mit Unternehmen ebenso das Erfahrungswissen der Unternehmen zurück in die Wissenschaft zu bringen.

Im nächsten Entwicklungsschritt der Nachhaltigkeitsberichterstattung ist auf eine verstärkte Einbindung der Stakeholder zu achten, um den Schritt von der Einwegkommunikation einer reinen Berichterstattung zu einer Zweiwegkommunikation durch den Dialog mit den Stakeholdern zu vollziehen.

8 Literaturverzeichnis

Adams C.A., W.Y. Hill, C.B. Roberts: Environmental, Employee and Ethical Reporting in Europe. ACCA Research Report No. 41; London 1995

Bundesdeutscher Arbeitskreis für umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e.v. (Hrsg.) (2001): Jahrbuch 2001/2002 (Schwerpunkt Nachhaltigkeitskommunikation). Hamburg.

CSR Europe/Accountability (2002): Impacts of Reporting – The Role of Social and Sustainability Reporting in Organisational Transformation.

Daub, C.-H. Et. Al. (2003): Nachhaltigkeitsberichterstattung in Schweizer Unternehmen 2002. Basel.

Daub, C.-H. (2001): Spannungsfeld Unternehmenskommunikation – Perspektiven im Zeitalter der Globalisierung. Basel.

Dyllick, T. und F. Belz: Ökologische Lern- und Entwicklungsprozesse von Unternehmen. In: IÖW-Informationssdienst Nr.3-4/1994, S.11f.

ECC Kothes Klewes/Fischburn Hedges Ltd (2003): Geteilte Werte? Global Stakeholder Report 2003 – Die erste weltweite Stakeholder-Befragung zum Non-financial Reporting. Bonn und London.

Elkington, J. (2001): The Chrysalis Economy. Capstone.

Fichter, K (1994): Umweltkommunikation als wechselseitiges Lernen zwischen Unternehmen und Anspruchsgruppen. In: IÖW-Informationssdienst 3-4/1994, S. 16f.

Fichter, K. (1998): Schritte zum nachhaltigen Unternehmen. Berlin.

Houcken, R. (1995): Einsichten und Erfahrungen aus den Modellen des organisatorischen Lernens und des Anspruchsgruppenkonzepts für das Verständnis der ökologischen Unternehmensentwicklung. In: Diskussionsbeiträge des Instituts für Wirtschaft und Ökologie der Hochschule St.Gallen (IÖW-HSG) Nr. 21, St. Gallen

Janisch, M (1992): Das strategische Anspruchsgruppenmanagement – vom Shareholder Value zum Stakeholder Value. Hochschule St. Gallen, Bamberg.

K. Fichter, U. Schneidewind (2000): Umweltschutz im globalen Wettbewerb – Neue Spielregeln für das grenzenlose Unternehmen; Berlin, Heidelberg.

Kanatschnig, D. (1992): Vorsorgeorientiertes Umweltmanagement – Grundlage einer nachhaltigen Entwicklung von Gesellschaft und Wirtschaft. Wien.

Kanatschnig, D. et al. 1997): Anforderungen an nachhaltige Technologien, Gutachten des ÖIN im Auftrag des Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr, Wien.

Kanatschnig, D. (1992): Vorsorgeorientiertes Umweltmanagement. Grundlagen einer nachhaltigen Entwicklung von Gesellschaft und Wirtschaft, Linzer Universitätsschriften, Wien.

Kriekebaum, H (1996): Die Organisation ökologischer Lernprozesse im Unternehmen. In: UmweltWirtschaftsForum Sept./1996, S.4-8.

- Resel, K (2000) : Nachhaltige Unternehmensentwicklung durch organisationales Lernen. Diplomarbeit betreut von D. Kanatschnig, Wien.
- Resel, K. und D. Kanatschnig (2002): Sustainability Reporting. Thema des Monats Juli im Internetportal www.nachhaltigkeit.at. <http://www.nachhaltigkeit.at/aktuelles/indexM.html>
- Schneidewind, U (1996): Ökologische Benchmarks. In: UmweltWirtschaftsForum Sept./1996, S.36-42.
- Schneidewind, U. (1994): Mit COSY Unternehmen zur Nachhaltigkeit führen. In: Diskussionsbeiträge des Instituts für Wirtschaft und Ökologie der Hochschule St.Gallen (IÖW-HSG) Nr. 15, St. Gallen.
- Schönborn, G. (Hrsg.), Andreas Steinert: Sustainability Agenda – Nachhaltigkeitskommunikation für Unternehmen und Institutionen. Neuwied 2001
- Senge, P. (1996): Die Fünfte Disziplin.1996.
- Strigl, A. und Kanatschnig, D.: Systemwirkungen nachhaltiger Technologien. Studie des ÖIN im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr, Wien 1998.
- Sustainability Agenda – Nachhaltigkeitskommunikation für Unternehmen und Institutionen. Neuwied 2001
- SustainAbility/ UNEP (Hrsg.) (1998): Engaging Stakeholders: The Non-Reporting Report; London.
- Sustainability/ UNEP (Hrsg.) (2000): The Global Reporters - The first international benchmark survey of corporate sustainability reporting. London.
- SustainAbility/ UNEP/ Royal Dutch Shell Group (Hrsg.) (1999): Engaging Stakeholders: The Social Reporting Report. London.
- Tischler, K. (1998): Betriebliches Umweltmanagement als Lernprozess. Frankfurt/Main.
- Ulrich, P. (1996): Brent Spar und der „moral point of view“. In: Die Unternehmung 1/1996, S.27-46.
- von Grebmer, K (1991): Lernprozesse in der Kommunikation über Umweltfragen. Erfahrungen aus der chemischen Industrie. In: Dyllick, T (Hrsg.): Ökologische Lernprozesse in Unternehmungen, S. 151-173, Bern.
- Zadek, S. et al. (1997): Building Corporate Accountability; London.

9 Links

Initiativen, Organisationen etc.

AccountAbility - AA1000 Standard für soziale und ethische Berichterstattung:
<http://www.accountability.org.uk>

CSR-Austria
<http://www.csr-austria.at>

Four Institutes (ifeu, imug, iöw, öko-institut):
<http://www.nachhaltigkeitsberichte.net>

Global Reporting Initiative
<http://www.globalreporting.org>

Lehrstuhl BiOR (Uni Kaiserslautern) über Nachhaltigkeitsberichte im Internet:
<http://www.nachhaltigkeitsberichterstattung.de>

SustainAbility Ltd.
<http://www.sustainability.com>

Übersicht zu Unternehmen, die Berichte erstellen:

Corporate Register
<http://www.corporateregister.com>

Sustainability-Reports
<http://www.sustainability-reports.com>

Links zu österreichischen Unternehmen mit Nachhaltigkeitsberichten:

EVN AG – Energieversorgung Niederösterreich
www.evn.at

Österreichische Bundesforste AG
www.bundesforste.at

Senoplast Klepsch & Co GmbH & Co. KG
www.senoplast.com

Telekom Austria AG
www.telekom.at

VA Technologie AG
www.vatech.at

Verbund AG – Österreichische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
www.verbund.at

Österreichischer Preis zur Umwelt- und Nachhaltigkeitsberichterstattung:

AERA-Preis der Kammer der Wirtschaftstreuhänder
www.kwt.or.at

Leitfäden:

CSR Europe

Corporate Social Responsibility (CSR) kommunizieren – Transparenz, Berichterstattung, Rechenschaft. 2000.

Download unter: <http://www.csreurope.org/>

GRI Global Reporting Initiative

Sustainability Reporting Guidelines 2002 (deutsche Übersetzung). Amsterdam 2002.

Download unter: www.globalreporting.org

Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung / IMUG Institut für Markt – Umwelt – Gesellschaft (Hrsg.)

Der Nachhaltigkeitsbericht - ein Leitfaden zur Praxis glaubwürdiger Kommunikation zukunftsfähiger Unternehmen. Berlin 2001.

Download unter: www.nachhaltigkeitsberichte.net/img_neu/NachhBer.pdf

IFEU Institut für Energie- und Umweltforschung

Zukunftsfähiges Wirtschaften – ein Leitfaden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen. Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg (Hrsg.), Stuttgart 2002.

Download unter: www.uvm.baden-wuerttemberg.de/uvm/

WBCSD World Business Council for Sustainable Development

Striking the Balance – Sustainable Development Reporting. 2003.

Download unter: www.wbcsd.org

10 ANHANG

1. Basis Tool zur Nachhaltigkeitsberichterstattung
2. VA Technologie AG: Nachhaltigkeitsbericht 2002
(pdf, 10 MB, download unter:
http://www.vatech.at/view.php3?f_id=10339&LNG=EN&last_fid=10339&file=file_A)
3. Österreichische Bundesforste AG: Geschäftsbericht 2002
(pdf, 10 MB, download unter:
<http://www.bundesforste.at/dbpublikationenausgabe/detailansicht.php?ID=20>)
4. Leitfaden „Reporting about Sustainability – In sieben Schritten zum Nachhaltigkeitsbericht“
(pdf, 1MB, download unter:
<http://www.boku.ac.at/oin/de/downloads/Leitfaden%20Web.pdf>)
5. Guidelines “Reporting about Sustainability – 7 Steps to a Successful Sustainability Reporting”
(pdf, 840 KB, download unter:
<http://www.boku.ac.at/oin/de/downloads/in%207%20Schritten%20eng..pdf>)

